Grünberger  Wochenblatt.

15. Jahrgang Nro. 29.

Redaction: M. W. Siebert und Dr. W. Levysohn.

Sonnabend den 20. Juli 1839.

Im Jahre 1838 sind bei den 29 Schiedsmännern des Grünberger Kreises 257 Rechtsstreitigkeiten angemeldet, davon 222 verglichen, 7 durch Zurücknahme der Klage beendigt, und 23 an den Richter verwiesen worden, so daß am Schlusse des Jahres nur 5 Streitsachen anhängig geblieben sind. Von den Schiedsmännern dieses Kreises hat sich in Beilegung von Rechtsstreitigkeiten der Schiedsmann von Wiese zu Grünberg ausgezeichnet, indem derselbe unter 69 bei ihm angemeldeten Rechtsstreitigkeiten 66 Vergleiche zu Stande gebracht hat, was hierdurch den Kreiseingesessenen bekannt gemacht wird.

Glogau, den 2. Juli 1839.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Oswald.

Der unschuldige Galeeren-Sclave.

(Fortsetzung.)

„Ich wünschte Ihre Meinung zu kennen," wiederholte der königliche Prokurator; „halten Sie den Herrn von Aubian des Mordes für schuldig, dessen er angeklagt ist?"

„Ich halte ihn für unschuldig," antwortete der Geistliche mit Wärme.

Carigniez, der sich vor ein Bureau gesetzt hatte, um das Protokoll noch einmal durchzulesen, stützte den Kopf in die Hände und blieb eine Zeit lang in dieser nachdenkenden Stellung.

„Der Versuch zu stehlen bringt mich in Verlegenheit," sagte er endlich zu sich selbst; „gemordet kann aus vielen Gründen werden, aber dieser Diebstahl! Er ist mir unerklärlich. Ein reicher Mann kann wohl aus Eifersucht, aus Rache zum Mörder werden, aber gewiß nicht aus Habsucht. Die Leidenschaft erzeugt den Mord, der Diebstahl geht aus der Noth hervor; die Leidenschaft ist hier wirklich da, aber wo die Noth? — Herr von Aubian hat Vermögen, nicht wahr?" fragte er leise den Arzt.

„Ja, wenn er es nicht verspielt hat," antwortete dieser in demselben Tone.

„Ah, er ist ein Spieler?" fragte der Procurator.

„Ein ziemlich ruinirter Spieler, glaube ich," entgegnete der Arzt; „man hat gesehen, daß er an einem Abende in Bordeaux zwölftausend Francs verlor."

„Das ändert freilich die Sache," meinte der Procurator, auf welchen die Worte des Arztes einen tiefen Eindruck gemacht zu haben schienen.

Sie geben unbedachten Worten eine Auslegung, die mir nicht in den Sinn gekommen ist," entgegnete der Arzt im Tone des Vorwurfs.

„Auszulegen und zu erklären ist unser Beider Stand," antwortete Carigniez kalt. „Sie schließen von dem Symptome auf die Krankheit; mich führt das Anzeichen auf das Verbrechen, der Verdacht auf den Beweis."

Der königliche Prokurator stand auf, trat zu Arthur, welcher die Zeit über seine feste und

schweigende Haltung behauptet hatte, und sagte zu ihm: Haben Sie, Herr von Aubian, einige Bemerkungen über das zu machen, was Sie gehört haben?"

„Durchaus keine," entgegnete der junge Mann in einem Tone, in welchem man eine mit Mühe zurückgehaltene tiefe Bewegung erkannte; es kömmt mir nicht zu, über die Anklage zu streiten, deren Gegenstand ich geworden bin, oder mich zu bestreben, den Irrthum des Herrn Gorsaz zu zerstreuen. Ich habe in meiner Aussage die Wahrheit gesagt und brauche deshalb nichts hinzuzusetzen. Unter meiner Würde aber ist es, meine Unschuld zu betheuern, an welcher Niemand der Anwesenden zweifelt."

Er warf einen ausdrucksvollen Blick auf das Bett des Alten, der nur durch ein Lächeln antwortete, aus welchem die Siegesfreude eines unverlöschbaren Hasses und einer unversöhnlichen Rache sprach.

„Er weiß Alles," dachte Arthur, „und er verlangt meinen Tod. Er soll befriedigt werden, wenn ich mich nicht anders retten kann, als daß ich Luciens guten Ruf zerstöre."

Zwei Gensd'armen traten jetzt in das Zimmer und nahmen als Physiognomen ihrem Stande zu Folge Bonnemain in die Mitte, auf dessen Gesichte sie sogleich das Verbrechen gewittert hatten.

„Herr Procurator," wendete der Züchtling sich an Carigniez, „sagen Sie doch diesen Herren da, daß sie sich irren. Da es so klar ist wie „zwei mal zwei macht vier," daß ich bei der Sache unschuldig bin, so werden Sie mich hoffentlich freilassen. Ich habe in dem Garten zu arbeiten und kann mich nicht um meinen Tag bringen lassen."

„Die allgemeine Stimme beschuldiget Sie," antwortete Carigniez, und ich muß Sie vorläufig in Haft nehmen. Liegen keine Beweise gegen Sie vor, so werden Sie in einigen Tagen freigelassen werden."

„Das ist eine Gerechtigkeit," sagte der Züchtling, als er Aubian in den Wagen des königlichen Prokurators steigen sah, „der erkannte Mörder kutschirt dahin und der Unschuldige geht zu Fuß zwischen zwei Gensd'armen! Ja, die Reichen halten immer zusammen, um das Volk zu drücken und zu plagen. Ihr Leute, warum laßt Ihr denn mich, Eures Gleichen, Euren Bruder, ins Gefängniß schleppen?"

„Du hast hier weder Brüder noch Vettern, hörst Du, Uhrendieb," rief ihm Piquet zu.

Niemand rührte sich seinetwegen und er mußte gehen. „Es wäre doch hübsch gewesen, hätte man mich sogleich losgelassen," dachte er bei sich; „wenn nur der Alte, der sich bis jetzt so gut gehalten, sich nicht anders besinnt!"

Der Aufbruch der beiden Angeklagten hatte unter den vor dem Hause Versammelten eine solche Aufregung hervorgebracht, daß Lucie den Lärm in ihrem Zimmer hörte. Sie erschrak darüber, trat an das Fenster und bemerkte noch, daß Arthur in den Wagen des königlichen Procurators stieg.

„Wohin reis't der Herr von Aubian?" fragte sie unwillkürlich den Arzt, der seit einiger Zeit in ihr Zimmer getreten war.

„In's Gefängniß wahrscheinlich," antwortete der Doctor, indem er sie fest anblickte.

„In's Gefängniß!" wiederholte Lucie.

„Wissen Sie es denn nicht, daß er es war, der den Herrn Gorsaz ermorden wollte? Ihr Herr Gemahl hat den Mörder in ihm erkannt."

Die arme Frau sah, statt zu antworten, bestürzt umher; plötzlich erbleichte sie, ihre Augenlieder fielen zu und sie sank in die Arme des Arztes, der diese Crisis zu erwarten schien, denn er trug die Dame, ohne Ueberraschung zu verrathen, auf ein Sopha und leistete ihr den Beistand, den sie bedurfte.

„Herr Pfarrer," sagte er dann zu dem alten Geistlichen, der in diesem Augenblicke eintrat, „die junge Frau hat jetzt zwei Beichtväter."

5.

Länger als sechs Wochen hatte der Doctor Mallet in dem Hause des Herrn Gorsaz zwei Kranke statt des einen zu behandeln. Nach einigen Tagen schien der Zustand Luciens gefährlicher zu sein als der des Alten, dem eine noch nicht befriedigte Leidenschaft eine Energie gab, welche sich trotz der Schwäche des Alters und der Gefährlichkeit seiner Wunden aufrecht erhielt. Während der beleidigte Ehemann sich krampfhaft an das Leben klammerte, das er nicht verlassen mochte, ohne seine Rache befriedigt zu haben, schien die junge Frau den Tod als eine ersehnte Erlösung herbeizuwünschen. Der Arzt, der sie täglich schwächer und reizbarer und die Beute

eines Fiebers werden sah, welches erst den Körper erschöpft hatte und nun den Geist zu bedrohen schien, bedauerte mehr als einmal, die heftige Probe gemacht zu haben, die er anstellte, um zu ermitteln, wo eigentlich der Sitz des Uebels sei, — als er ihr erzählte, daß Arthur in das Gefängniß abgeführt werde. Allmälig triumphirte seine Kunst und Ausdauer über ein Leiden, dessen Wurzeln in dem Alter Luciens minder dauerhaft sind. Das Fieber erlosch, ohne Verheerungen in dem Allerheiligsten des Geistes angerichtet zu haben, wie eine Feuersbrunst, die Menschenwohnungen verheert und endlich am Fuße eines Tempels verlöscht. Die junge Frau erlangte allmälig ihre Kräfte wieder und behielt ihren Verstand. Trauriger Sieg der Kunst! Mit dem Verstande hätte sie vielleicht auch das Bewußtsein von ihrem Unglücke verloren.

Herr und Madame Gorsaz hatten einander seit dem Tage des Mordversuches nicht mehr wiedergesehen. Sie waren von einander geschieden, nur ein gemeinschaftlicher, für beide gleich grausamer, Gedanke vereinigte sie und sie hatten in den langen Stunden schmerzensreicher Schlaflosigkeit die vergiftete Hefe, welche der Becher unglücklicher Ehen enthält, bis auf den letzten Tropfen ausgeleert. Herr Gorsaz war zuerst im Stande, das strenge Gebot des Arztes zu übertreten. Er benutzte eines Abends die augenblickliche Abwesenheit des Bedienten und begab sich in das Zimmer Luciens, was ihm große Anstrengung kostete. Hier schickte er das Kammermädchen fort, die über sein plötzliches Erscheinen erschrak, und blieb einen Augenblick unbeweglich auf der Thürschwelle stehen. Lucie saß oder lag vielmehr in einem Lehnsessel am Kamine. Sie bewegte sich nicht bei dem Anblicke ihres Mannes, sie sprach kein Wort, sie heftete mit einem Ausdrucke von Abscheu die Augen unverwandt auf ihn. Sie sahen sich beide eine Zeitlang an. Der Alte fand die junge Frau, die er frisch und blühend verlassen hatte, entfärbt und abgewelkt. Lucie bemerkte wohl neue Runzeln auf der Stirn ihres Gatten, aber bald sah sie von ihm nichts mehr als die Augen, aus denen eine unversöhnliche Leidenschaft emporflammte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Cigarrenrauchen in Spanien.

Die Leidenschaft der Spanier für das Rauchen ist fast unglaublich. Alter und Rang macht darin keinen Unterschied. Der Edelmann hat immer Cigarren und Feuerzeug bei sich, wie der Bauer, ja der Bettler, der eine halbe Cigarre bettelt, oder ein weggeworfenes Stück von der Erde auflieset, fein schneidet, sorgfältig in Papier wickelt und dabei auf einige Zeit die Mahnungen des Hungers vergißt. Selbst Knaben vom zartesten Alter müssen ihre kleinen Cigarren haben und sogar Damen sollen rauchen, was ich jedoch nie gesehen habe.

Kein Geschenk ist dem Spanier so angenehm als einige gute Havanna-Cigarren; nichts gewinnt ihn so leicht als die Darreichung einer Cigarre. Selbst wenn er vor Wuth schäumt, bringt die Cigarre eine zauberische Wirkung hervor, sie besänftiget ihn, wie Oel die Wellen und verwandelt den Löwen in ein Lamm. Wird man von ihm mit Gewaltthat und Raub bedrohet, so kann man sich durch eine zu rechter Zeit dargebotene Cigarre wenigstens eine artige Behandlung sichern. Es ist deshalb jedem, der in Spanien reist, anzurathen, sich mit Cigarren zu versehen, um sich die Leute dadurch günstig zu stimmen. Durch die Cigarre kann man in jedes Haus kommen, mit Jedermann bekannt werden. Man hält es für eine fast heilige Pflicht, dem, welcher rauchen will, Feuer zu geben und man kann deshalb an jeder Thür anklopfen; auf diese Weise sind schon viele Bekanntschaften entstanden. Die Cigarre ebnet jeden Standesunterschied. Der Edelmann weigert sich nicht, seine Cigarre aus dem Munde zu nehmen, damit irgend ein Bauer die seinige daran anbrenne. Sehr selten wird man in Spanien Jemanden finden, der nicht raucht, sicherlich aber Niemanden, der sich einer Pfeife bedient. Die höhern Klassen rauchen selten zu Hause; die mittleren aber immer und überall. Man sieht die Cigarre vor, nach und während des Essens, zu Hause, im Geschäft, auf dem Prado, in dem Wirthshause und im Postwagen, bisweilen selbst im Theater, ja ich erinnere mich in einem Bureau eine Lunte an einer Säule gesehen zu haben, an welcher die Secretaire und Copisten ihre Cigarren anzündeten.

Mannichfaltiges.

Das Wort „Philister". Der allbekannte Studentensermons schreibt sich vom Musensitze Jena her. Hier kam es nämlich einst in einem Wirthshause der Lobedaer Vorstadt zu solch einer grandiösen Rauferei zwischen den Musensöhnen und andern Sterblichen, daß der Kampfplatz mit Leichen von beiden Parteien bedeckt und die Geistlichen Sonntags darauf von den Kanzeln gegen solchen Scandal losdonnerten, wobei sie die Geschichte von Simson, wie er mit den Eselskinnbacken die Philister schlägt, zum Text erwählten. Seitdem nennt der echte Musensohn Jeden, dessen Stammbaum nicht bis zu den Musen hinaufreicht, „Philister", auch wenn er gerade kein Simson ist.

*Helgoland's Zukunft. Im Jahre 1010 umfaßte die Insel noch drei Fünftel Quadratmeile. Vergleicht man damit ihre jetzige Größe, so dürfte die Behauptung ihres allmäligen Unterganges gerechtfertigt werden. Der Felsen ist beinahe an allen Punkten der Insel mürbe und bröcklich, so daß man den äußern Rand nicht ohne Gefahr betreten kann. Regen, Frost und Hitze arbeiten vereint an der Zerstörung der Felsenmasse, und wenn auch in gewöhnlichen Zeiten die Verminderung des Umfanges unmerklich ist, so treten die Folgen allmäliger Zerstörung bei Sturmfluthen um so furchtbarer hervor. So stürzte vor einem Jahre bei einem fürchterlichen Sturme der sogenannte „große Mönch" zur Hälfte ins Meer; auch löste sich ein Theil des Klippenrandes da, wo die Insel am höchsten ist, ab und rollte unter donnerähnlichem Getöse in die Tiefe. Wer also sich noch baden will, thue dazu. So viel ist ausgemacht, daß binnen zehn Jahren die Düne, der jetzige Badeplatz, unter Wasser steht.

*Animalische Raketen. Bei dem großen Feuerfeste im Oriente, Schep Sezé genannt, war man so kannibalisch, große Bündel dürrer Brennstoffe anzuzünden, die man an wilde Vögel gebunden hatte, diese dann fliegen zu lassen und so Erde und Himmel zu illuminiren.

*Neue Art von Gaunerei in England. Ein gewisser John Jones ging in einer Art Uniform, wie sie die Briefträger in London tragen, von Haus zu Haus, gab Packete ab mit einem gedruckten Zettel, worauf stand: Herr W. N. hat gegen Abgabe des beifolgenden Packets das Porto von Einem Thaler funfzehn Groschen zu bezahlen. Postbureau im Gasthofe zum Ochsen und der Wölfin. Wenn man das Packet öffnete, fand man Kohlblätter darin. Die Polizei, durch tägliche Klagen auf diesen Betrug aufmerksam gemacht, enthob endlich John seines Briefträgeramtes, indem sie ihn portofrei nach Botanybai schickte.

*In Heidelberg befinden sich unter den zweihundertunddreißig neu Inscribirten nur — zwei Theologen.

*Ein junger Arbeiter von London, welcher eine falsche Münze, eine Krone (3 Gulden), auszugeben versucht hatte, wurde vor die Behörde von Guilhall gebracht. Man erstaunte sehr, als man das Beweisstück nicht mehr bei ihm finden konnte. Es scheint, der junge Mann hatte sich während der Untersuchung des Geldstückes sachte bemächtigt und dasselbe verschluckt. Der Präsident fragte, ob es möglich sei, eine Krone ohne Gefahr für die Gesundheit Dessen zu verschlucken, der einen solchen Versuch wage. — „Allerdings," antwortete ein Polizeibeamter, „ich habe eines Tages einen Falschmünzer verhaftet, der sich dieses Mittels bediente; aber wir waren so gescheut wie er. Wir ließen ihn ein Vomitiv einnehmen, und er gab sogleich eine falsche Krone, drei falsche halbe Kronen, und zwei Kupfermünzen von sich, die man versilbert hatte, um ihnen das Aussehen von Schillingen zu verleihen." — „Diese Geschichte ist etwas schwer zu verdauen," sprach der Präsident; „da es aber zu spät ist, um eine ähnliche Probe zu machen, so müssen wir den Gefangenen in Freiheit setzen."

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:

Wesel — Esel.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in Züllichau in der Eyssenhardtschen Buchhandlung; in Freistadt bei Herrn Buchbinder Wolff; in Sprottau bei Herrn Lehrer Lubisch; in Neusalz bei Herrn Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Druck und Verlag von M. W. Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 20. Juli 1839.

15. Jahrgang. Nro. 28.

Angekommene Fremde.

Den 12. Juli. In der goldnen Traube: Herren Kaufl. Groß u. Paritz a. Kalisch, Brand a. Rawicz, Sachs u. Just.=Rath Cikurs u. Fr. a. Glogau. — Den 13. Im deutschen Hause: Herr Kfm. Weidner a. Karge. — Den 14. In drei Bergen: Herren Geh.=Justizrath Jordan a. Berlin, Regierungsrath Schön a. Frankfurth a/O. u. Fr. O.=L.G.=Assessor Granier u. Fam. a. Fraustadt. — Im schwarzen Adler: Herren Fabrikant Otto a. Lößnig u. Kfm. Müller a. Quedlinburg. — In der goldnen Traube: Herren Bar. v. Läncken u. Cand. d. Theol. Friese a. Berlin, Fr. Amtmann Friese a. Thorn u. Fr. Bar. v. Marenholtz a. Pasewalk. — Den 15. In drei Bergen: Herren Kaufl. Riese a. Berlin, Salomon u. Fam. a. Magdeburg, Bones a. Frankfurt a/O., Füterer a. Cüstrin, Friedländer a. Glogau, Apotheker Hensel u. Fr. u. Schwester a. Strehlen. — Im schwarzen Adler: Herr Kfm. Leppmann a. Würzburg. — Im deutschen Hause: Herren Kaufl. Gebr. Löwenthal u. Gebler a. Karge u. Brun a. Bretz. — Den 17. Im schwarzen Adler: Herr Wirthschaftsschreiber Tiebel a. Karge. — In der goldnen Traube: Herr Reg.=Rath v. Kröcher a. Kyritz, v. Marquardt a. Berlin u. Kfm. Froß u. Fam. a. Breslau. — Den 18. In drei Bergen: Herren Stadtrath Koblanck u. Söhne a. Berlin, General=Lieut. v. Sohr u. Maj. v. Sohr a. Stargardt in Pommern, Kaufl. Büchner a. Magdeburg u. Pätschke a. Frankfurth a/O.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des hiesigen Probstei=Vorwerkes von George 1840 ab auf 6 Jahre an den Bestbietenden, ist ein Termin auf den 14. August cr. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt. Kautionsfähige Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Grünberg, den 19. Juli 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Wäsche=Trocken=Anstalt auf hiesigem Neumarkte soll in termino den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause anderweitig auf ein Jahr vom 15. August cr. ab vermiethet werden. Miethlustige laden wir hierzu ein.

Grünberg, den 17. Juli 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem Herrn Kämmerer J. G. Barrein und dem Rathsherrn Herrn J. B. Bartsch ist, nach erfolgtem Austritte aus unserm Collegio, zur Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um die Stadt=Commune, der Titel „eines Aeltesten der Stadt" von uns und der Löblichen Stadtverordneten=Versammlung ertheilt worden, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Grünberg, den 17. Juli 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Verkauf des im Kämmereiforste geschlagenen kiefernen Scheitholzes erfolgt vom 25. d. M. früh 8 Uhr ab, wozu Herr Rathsherr Prüfer die Assignationen ertheilt. Der Stoß kostet 2 Rthlr. 15 Sgr.

Grünberg, den 17. Juli 1839.

Der Magistrat.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Walker findet in der neu erbauten hiesigen Gewerkswalke im Monat August d. J. eine Anstellung. Das Werk wird durch Vorgelege betrieben und bestehet in zwei Boden. Hierauf Reflectirende wollen sich persönlich an die Gewerks=Aeltesten wenden, woselbst die näheren Bedingungen, so wie die Höhe der zu stellenden Caution, zu erfragen sind.

Züllichau, den 24. Juni 1839.

Das Tuchmacher=Gewerk.

Die auf der Niedergasse hierselbst belegene Lohmühle nebst Wiese und Ackerland soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, die nähern Bedingungen entweder bei Christian Sommer oder Gerber Vogel einzusehen.

Grünberg, den 11. Juni 1839.

---

35 Klaftern Leibholz, à 2 Rtl., und
24 " Stockholz, à 1 Rtl.,
ohne Fuhre, verkauft Sonntag Nachmittags

Brunzel in Kühnau.

Saftreiche Citronen und frische Sardellen empfing und empfiehlt

G. H. Schreiber.

Die

Papierhandlung

von M. W. Siebert empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager der vorzüglichsten Schreib-, Zeichnen-, Noten- und Briefpapiere zu sehr billigen Preisen zu geneigter Beachtung.

20, auch 40 Morgen Ackerland sind von Michaeli d. J. ab auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten bei

Zacharias Hartmann am Markt.

Vier Wein-Viertel, mit Eisen gebunden, und ein kupferner Färbekessel, stehen bald zu verkaufen bei

Karl Grunwald auf der Obergasse.

Beste neue engl. und holländ. Heeringe, feines Provencer-Oel, alten abgelagerten Weinessig zum Einmachen und grüne Pomeranzen empfing

C. F. Eitner.

Neue holländ. Heringe empfing und offerirt

G. H. Schreiber.

Frische Messinaer Citronen und Braunschweiger Wurst empfiehlt zu gütiger Abnahme

A. Leukert.

Diesen Sonntag ist Vanillen-Eis zu haben in der Conditorei von

W. Clauß.

Ein großes Umschlagetuch ist in einer Laube beim Oderfischer gefunden worden. Dasselbe kann in Empfang genommen werden beim

Nadler Peschel, Buttergasse.

Eine Stube ist zu vermiethen bei der Wittwe Schirmer auf der Niedergasse.

Literarisches.

Bei M. W. Siebert in Grünberg ist vorräthig:

Conversations-Lexikon für Jäger und Jagdfreunde.

Herausgegeben von Dr. C. L. Hellrung.

Erste Lieferung.

Mit Bechstein's und von Fleming's Portrait.

10 sgr.

Schutz und Wehr gegen Unglücksfälle

oder

die Sicherheits- u. Rettungsmittel in den Gefahren des Lebens zu Lande und zu Wasser.

Ein Lesebuch für Schule und Haus von Johann Heinrich Moritz v. Poppe.

1 rtlr. 15 sgr.

Silesia, oder Schlesien in historischer romantischer und malerischer Beziehung.

Herausgegeben
von
einem Vereine Gelehrter und Künstler.
1ten Bandes 13. Heft 8 sgr.

Leben Jesu.
Evangelien=Harmonie
in gebundener Rede
von
Friedrich Rückert.
1 rtlr. 15 sgr.

Morgen= u. Abendopfer
nebst andern
Gesängen
und
einem Anhange
von
Johann Heinrich Wilhelm Witschel,
königl. bairischem Dekan und Pfarrer zu Kattenhochstatt in Mittelfranken.
Zehnte vermehrte und verbesserte Ausgabe.
Mit einem Kupfer.
20 sgr.

Gründliche und vollständige
Anleitung
zur
Fabrikation der Seife
zum Selbstunterricht.
Nach vieljährigen Erfahrungen praktisch bearbeitet
und
durch Abbildungen erläutert.
Nebst
Anweisung
zur
Fabrikation der Talglichter,
vermittelst einer Maschine.
Von
Johann George Greve.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
1 rtlr. 15 sgr.

Conversations = Lexicon
für
Weintrinker und Weinhändler.
Herausgegeben
von
Carl Ludwig Hellrung.
Erstes Heft. 10 sgr.

Feuerschutz
oder
Sicherung vor und bei Feuersgefahr
mit
Rücksicht auf die Vortheile des Massivbaues vor den andern Constructionsarten.
und
Angabe der Mittel zur Verminderung
der Feuerunsicherheit bei alten Gebäuden aller Art
von
P. Bigot,
Königl. Preuß. Wegebaumeister.
15 sgr.

Vollständige
Brod = Back = Kunde,
oder der
europäische Bäckermeister.
Wissenschaftlich praktische Darstellung
der
Bäckerkunst
in ihrer größten Vollkommenheit und nach ihrem
Zustande in allen Ländern der Welt.
Von Joh. Karl Leuchs.
Mit 17 Holzschnitten 1 rtlr. 20 sgr

Wein = Verkauf bei:
Gottl. Heider auf dem Silberge, 35r 4 s.
August Kluge in der dritten Walke, 35r 4 s.
Verw. Conrector Richter.
Maurer Pietsch auf der Burg, 37r 2 s.
Kurz im alten Gebirge, 37r 2 s.

Peltner, Mittelgasse, 37r 1 s. 4 pf.
Wilhelm Decker, Law. Gasse, 35r 4 s.
Böttcher Pilz 35r 4 s.
Wilhelm Winderlich, Krautgasse, 35r 4 s.
Gottfr. Hoffmann, Lawalder Gasse, 34r 5 s.
Benj. Schädel, Mühlenbezirk, 2 s.
Klaucke am Niederthor, 2 s.
Carl Starsch hinterm Niederschlage, 37r 2 s.
Carl Fiedler, Niedergasse, 35r 4 s. u. 37r 2 s.
Gottl. Seifert bei Semmlers Mühle, 37r.
Windmüller Leutloff h. Oberschlage, 37r 2 s.
E Heinrich hinterm Oberschlage, 37r 2 s.
Fleischer Negelein, 36r 4 s.
Schmidtke, Schertendorfer Straße, 37r 2 s.
Stürmer im alt. Gebirge, 37r.
August Feindt, Krautgasse, 37r 2 s.
Traug. Heller hinterm grün. Baum, 35r 4 s.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 22. Juni: Rektor an der Friedrichsschule Carl Wilhelm August Aumann ein Sohn, Paul Eduard. — Den 8. Juli: Maler Gottfried Rudolph Kuske ein Sohn, Benno Carl Adolph. — Walkerges. Jos. Klopsch in Plotow eine Tochter, Johanna Auguste Florentine. — Den 10. Schönfärber August Eduard Pilz eine Tochter, Auguste Emma Adelheid. -- Kutschner Johann Friedrich Kliche in Sawade ein Sohn, Johann Friedrich August. — Den 12. Tuchmacherges. Johann Gottlob Simbowsky ein Sohn, Heinrich Gotthilf. — Den 14. Züchnerges. Ernst Daniel Diener ein Sohn, Johann Samuel. — Probsteipächter Johann George Lamm ein Sohn, August. — Den 16. Tabakspinner-Mstr. Johann Carl Gottlob Schultz ein Sohn, Gustav Julius.

Getraute.

Den 16. Juli: Scholtiseibesitzer Wilh. Theodor Vogt zu Fischendorf bei Sagan mit Jgfr. Caroline Wilhelmine Thonke hierselbst. — Tuchfabrikant Heinrich Gotthilf Herrmann mit Jgfr. Johanne Juliane Hoffmann. — Einwohner Samuel Sauermann mit Jgfr. Maria Elisabeth Hentschke aus Prittag. — Den 17. Tuchfabrikant Carl Gottlob Brucks mit Jgfr. Henriette Juliane Conrad. — Den 18. Vorwerks-Großknecht Johann George Tietze mit Jgfr. Johanne Eleonore Faustmann aus Niebusch.

Gestorbene.

Den 11. Juli: Tuchmacher-Mstr. Carl August Senft Tochter, Caroline Ernestine Bertha, 22 Tage (Schwämme). — Den 15. Töpferges. Carl Wilhelm Ertel Sohn, Carl Wilhelm Erdmann, 1 Jahr 10 Monat 17 Tage (Krämpfe). — Probsteipächter Johann Georg Lamm Sohn, August, 14 Stunden (Krämpfe). — Den 16. Einwohner Johann George Wuttig in Sawade Ehefrau, Anna Elisabeth geb. Schreck, 35 Jahr 11 Tage, (Nervenfieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 8ten Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Rector Aumann.

Marktpreise.

		Grünberg, den 15. Juli.									Glogau, d. 9. Juli.			Breslau, d. 9. Juli		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	11	3	2	10	—	2	8	9	2	—	—	2	3	6
Roggen . .	. .	1	12	6	1	10	—	1	7	6	1	11	3	1	8	—
Gerste, große	. .	1	7	6	1	6	3	1	5	—	1	3	—	1	6	—
= kleine	. .	1	2	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	26	—	—	24	9	—	23	6	—	25	—	—	23	—
Erbsen . .	. .	1	14	—	1	12	—	1	10	—	1	2	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	2	7	6	2	—	—	1	22	6	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	12	—	—	10	6	—	9	—	—	14	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	18	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—	3	25	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.